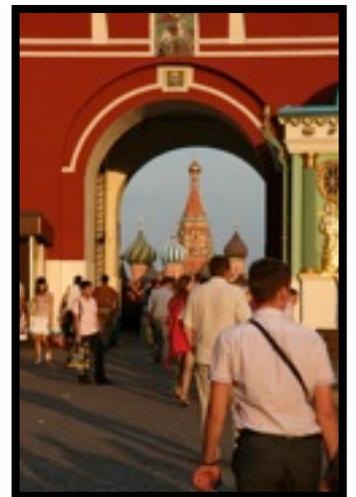


PRAKTIKUMSBERICHT

REACH OUT BERLIN - BERATUNG VON OPFERN RECHTER, RASSISTISCHER UND ANTISEMITISCHER GEWALT

Berlin, Moskau 2010



Praktikumsbericht

Praktikant: Max Mustermann, Musterstraße 62, 10936 Berlin, Mat.-Nr.:

Praktikumsgeber: ReachOut Berlin – Beratung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt,
Oranienstraße 159, 10969 Berlin.
Geschäftsführerin:

Dauer: 01/xx/201x - 01/xx/201x (zwei Monate), Vollzeit

Vergütung: Reisekosten, Honorar

Die Suche der Praktikumsstelle erfolgte ca. ein Jahr im Voraus auf Eigeninitiative, vor allem über das Internet und vorhandene persönliche Netzwerke. Mein Ziel war es, möglichst in einem russischsprachigen Umfeld ein Praktikum bei einer international tätigen Organisation zu absolvieren. Etwa drei Monate vor Praktikumsbeginn traf ich mich mit der Geschäftsführerin und einer Referentin von ReachOut Berlin in deren Geschäftsstelle, um den Aufgabenbereich sowie Details meines Praktikums zu besprechen. Während meines Praktikums organisierte ich eine Fachtagung in Moskau, welche im Rahmen der Studie: „Hate Crime in Russland, Monitoring und Unterstützung für Betroffene rassistischer Gewalt“ stattfand. Die Studie wurde von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ an ReachOut 2009 in Auftrag gegeben.

Profil des Praktikumsgebers

ReachOut Berlin berät und unterstützt seit Mitte 2001 Opfer und Zeug_innen rechter, rassistischer und antisemitischer Angriffe und Bedrohungen in Berlin. Die Angriffe werden recherchiert, dokumentiert und veröffentlicht. Dennoch ist das Dunkelfeld bezüglich der Angriffe auf Menschen, die nicht in das Weltbild der Täter_innen passen, nach wie vor groß.

ReachOut entstanden durch das Bundesprogramm CIVITAS, welches u.a. Beratungsstellen für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt unterstützte. Das Projekt konnte sich etablieren und die Mitarbeiter_innen werden mittlerweile von Medienvertreter_innen, Wissenschaftler_innen und politisch Verantwortlichen als Expert_innen ernstgenommen. Dazu hat neben der konkreten Beratungsarbeit vor allem die professionelle Recherche- und Dokumentationsarbeit beigetragen. So liegen die Angriffszahlen, die die Opferberatungsprojekte gemeinsam jährlich veröffentlichen, weit über den Zahlen der Ermittlungsbehörden.

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) trat Ende 2008 erstmals an Mitarbeiter_innen von ReachOut heran und sprach mit ihnen über ein mögliches gemeinsames Projekt, mit dem Ziel perspektivisch Opferberatungs- und Monitoringangebote für Opfer rechter und rassistischer Gewalt in Russland zu etablieren. Zu dem Thema und über die Situation der Opfer und deren Angehörige ist auf internationaler Ebene sowie in Fachkreisen nur wenig bekannt. Anfang 2009 entwickelte ReachOut und die EVZ gemeinsam ein Projekt, wonach zunächst im Rahmen einer Studie zur Situation von Hate Crimes in Russland die vorhandene Wissenslücke geschlossen werden sollte. Die Studie rückt, die Betroffenen rassistischer Gewalt und deren Situation auf internationaler Ebene in den Blickpunkt. Von besonderem Interesse ist dabei, welche Erfahrungen und Arbeitsbedingungen in Russland existieren, um die Betroffenen und deren Anliegen zu unterstützen.

Das Projekt konnte nur in enger Zusammenarbeit und im Austausch mit einer Vielzahl von russischen Projektvertreter_innen und Einzelpersonen verwirklicht werden. Im Rahmen einer Fachtagung (1.-3. Juli 2010) in Moskau wurden mit russischen Expert_innen Ergebnisse der Studie diskutiert, kritisch kommentiert und ergänzt. Perspektivisch wird die EVZ ab 2011 zwei Pilotprojekte in Russland fördern - die Studie und die Fachtagung stellen die Grundlage für die Auswahl der Opferberatungs- und Monitoringsprojekte in Russland dar.

Meine Aufgabenbereiche

Im Bereich der Organisation der Fachtagung in Moskau vom 1. Bis 3. Juli 2010 waren meine Aufgaben weit gefächert. Ich war für logistische Fragen wie Unterbringung und Anreise der bis zu 30 Teilnehmer_innen, die Organisation des Veranstaltungsort und die Abrechnung der Fahrtkosten sowie für die Verfassung des abschliessenden Sachbericht zuständig. Ferner arbeitete ich im Team und mit meiner direkten Vorgesetzten an der inhaltlichen Vorbereitung der Fachtagung (u.a. Erstellung des Programmablauf) und an der Materialvorbereitung (Verschickung und Erstellung der russischsprachigen Einladungen, Powerpointpräsentationen etc.). Darüber hinaus kümmerte ich mich für die anreisenden Teilnehmer_innen aus Europa um konsularische Angelegenheiten.

Mein inhaltlicher Input auf der Fachtagung in Moskau, stellte die Präsentation und Diskussion der Situation von Opfern rechter Gewalt in Deutschland vor den Fachpublikum dar. Im Anschluss an die Konferenz kümmerte ich mich um die Erstellung des Sachbericht für den Mittelgeber_innen.

Fazit

Das Praktikum bei ReachOut Berlin ist für mich insgesamt äußerst positiv zu bewerten. Ich konnte wertvolle Einblicke in die Arbeit von ReachOut, bei der Stiftung EVZ sowie in die Arbeit von russischen NGOs bekommen. Das Praktikum in diesem speziellen Rahmen und dem eindeutigen Osteuropabezug war jedoch nur möglich, da ReachOut zur Zeit an der Verwirklichung dieses einmaligen Projekts arbeitet. Die Arbeit im Team und mit den russischen Kolleg_innen hat mich langfristig sowohl persönlich bereichert als auch meine berufliche Zukunft beeinflusst. Die breit gefächerten beruflichen Möglichkeiten im Bereich des Osteuropastudiums an der FU Berlin (Arbeitsbereich Politikwissenschaften) stehen mir nun deutlicher vor Augen.